

# \_21 Hans Scheirl (A) narziss + goldarsch: meine baustelle 1

2008, Video: Super 8 auf to DVD PAL 4:3, 05.20 min.

Text Andreas Spiegl

Auflage 34+5

€ 300,- (inkl. UST)

Schon in den Titeln von Hans Scheirl's Arbeiten wie „Phalloplastic Playspace Party“, „In/effective Ejaculation Management“, „Corporate Castration“ oder hier „narziss + goldarsch: meine baustelle 1“ zeichnet sich ab, dass es sich hier um eine Zusammenführung von scheinbar distanzierten Bereichen handelt: einerseits die Welt des Begehrens und der Konstruktion der (geschlechtlichen) Identität und andererseits die Welt von wirtschaftlichen Interessen und globalem Kapitalismus. Die Trennung von Innen- und Außenwelt, Privatsphäre und Öffentlichkeit, männlich und weiblich offenbart sich als ideologische Konstruktion. Realitätserfahrung und -produktion und somit alle Machtverhältnisse sind gefärbt und gefeuert von der „Ökonomie des Begehrens“ (J.F. Lyotard). Dieses immer neu zu produzierende Un/Ordnungssystem regelt sowohl die Energie der Begehrensströme und den Puls der Widerstände gegen das Begehren, als auch die Energie, die gewonnen wird, wenn das Begehren aufgeschoben wird, also auf ein anderes „Medium“ und in ein anderes Zeitsystem übertragen wird. Aufgewachsen als „Angela“ beschloss sie/er, an ihrem/seinen 40. Geburtstag Testosteron zu nehmen und sich „Hans“ zu nennen. Ohne von A nach B gehen zu wollen wählt Scheirl performativ die (Anti)Identität „Transgender“. Dieser „trans-...“ Identität eilen Name, Stimme und die stetige Versicherung der klaren Geschlechtszuordnung durch die Sprache voraus.

*The very titles of Hans Scheirl's works – “Phalloplastic Playspace Party”, “In/effective Ejaculation Management”, “Corporate Castration” or even “narziss + goldarsch: meine baustelle 1” – signal the juxtaposition of seemingly disparate areas: on the one hand the world of desire and the construction of a gendered identity and, on the other, the world of economic interests and global capitalism. The distinction between internal and external worlds, private and public spheres, male and female are revealed to be ideologic constructions. The experience and production of reality and therefore all power relationships are coloured and fired by the “economy of desire” (J.F. Lyotard). This system of (dis)order, which needs continually to be recreated, regulates both the energy of the flow of desire and the pulse of the curbs on desire and the energy that is generated when the gratification of desire is delayed by being shifted to a new „medium“ or a different time frame.*

